

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Eigener D. Seewitz) für die Schöpfungsmannschaft D. Straß in Neuenbürg.

№ 108.

Montag, den 11. Mai 1925.

83. Jahrgang.

ten können und die Beförderungen geben, wenn sie alle Punkte mit  
hinzu. Erinnere dich, dass die Beförderungen der Besonderen  
die Beförderungen, die Beförderungen der Besonderen  
den in, nicht wie ein Schimmer ihres unglücklichen Schicksals auf's ganze  
oben geschrieben hat in keiner mit der Beförderungen der Besonderen  
nicht die Beförderungen der Besonderen  
das unterhalb geführte hohe, konzentrische glockenförmige Stump  
aufwärts mit einer Spitze, oberer Öffnung besitzt, um von  
Büchlein anerkannt wird. Der Beförderungen der Besonderen  
sich Beförderungen der Besonderen  
aufwärts mit einer Spitze, oberer Öffnung besitzt, um von  
Büchlein anerkannt wird. Der Beförderungen der Besonderen  
sich Beförderungen der Besonderen

**Besatzpreis:**  
Jahresabonnement, in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post in Ost- u. Oberamtsbezirk, sowie im Ausland, im Betrage von 80 Goldpf. n. Postbestellungs. Preis eines Heftes 10 Goldpf.  
In Fällen von Ermäßigungen steht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung ab auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Auslieferungen überlagert entgegen.  
Gross- und Einzelverkauf.  
Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Eigener D. Seewitz) für die Schöpfungsmannschaft D. Straß in Neuenbürg.

**Zeitungspreis:**  
Die einz. Heftzahl oberer Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf., n. Postbestellungs. Preis eines Heftes 10 Goldpf. n. Postbestellungs. Preis eines Heftes 10 Goldpf.  
Offert und Auslieferung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens einjährig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 15 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gebühr übernommen.

## Deutschland.

**Stuttgart, 9. Mai.** Wie wir von zukünftiger Seite hören, wird der Landtag am Dienstag, den 19. Mai, seine Beratungen wieder aufnehmen. Neben einer Reihe kleinerer Gegenstände sollen vor allem der Gehaltentwurf über die Berufsvertretung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker, der Entwurf einer dreizehnten Veränderung der Befoldungsordnung für Württemberg und der Staatshaushaltsplan 1925 zur Behandlung kommen.

**Stuttgart, 9. Mai.** Der Abg. Dr. Essig hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Die Noten der Württ. Rentenbank werden ausserhalb Württembergs von den öffentlichen Kassen des Reichs, wie z. B. den Postkassen, nicht in Zahlung genommen. Ist das Staatsministerium bereit, zur Abstellung dieser für die Wirtschaft und Verkehr lästigen Störung Schritte zu unternehmen und dafür einzutreten, daß die als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannten Noten der Württ. Rentenbank an allen öffentlichen Kassen im Reich in Zahlung genommen werden? — Zur Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen Württemberg und der Schweiz ist eine Reihe von Oberamtsbezirken in den sog. kleinen Grenzverlehen einbezogen. Ist das Staatsministerium bereit, dafür einzutreten, daß der Oberamtsbezirk Tuttlingen, von dem aus lebhaft wirtschaftliche Beziehungen zur Schweiz bestehen, gleichfalls einbezogen wird?

**Magdeburg, 9. Mai.** Das Landgericht Magdeburg hat an den heutigen Schiedsmann die Anfrage gerichtet, ob er gesundheitlich zur Jugendabgabe in dem Ende Mai in Magdeburg wieder beginnenden Rothbart-Ebert-Prozess in der Lage ist. Auf der Jugendliste des neuen Magdeburger Verhältnisses stehen wieder 70 Namen. Nach den Verfügungen des Gerichtshofes sind für die Betriebsaufnahme fünf Wochen vorgesehen.

**Berlin, 9. Mai.** Im Pressehaus an der Matthäikirche, in dem der Verein deutscher Zeitungsverleger seine berufliche Arbeitsstätte mit einem Saal für geistliche Zwecke vereinigt hat, empfangen gestern Abend die Mitglieder des Vorstands des Reichsanstalters und die Reichsminister zu einer kleinen intimen Feier. Der erste Vorsitzende, Dr. Krumpholtz-Begnitz, begrüßte den Reichsanstalter und die Minister. Der Reichsanstalter erwiderte in einer mit seinem Humor gewürzten Rede, in der er die geistliche Kultur als eine Förderung auch der politischen Sitten willkommen sieht.

**Berlin, 9. Mai.** Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Reichslandbund folgendes Brieftelegramm gerichtet: „Dem Reichslandbund und dem Reichsjugendbund herzlichsten Dank für seine mir übermittelten Kreuze der deutschen Landwirtschaft. Auch den zahlreichen Ortsgruppen, die meiner Gedächtnis, bitte ich diesen Dank zum Ausdruck zu bringen.“ (92.) von Hindenburg.

## Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen.

**Mannheim, 9. Mai.** Heute vormittag gegen 10 Uhr hat der Abtransport der französischen Schiffahrtskontrollposten, die im Rheinar- und Mainlaufstationiert waren, nach Ludwigshafen stattgefunden.

**Karlsruhe, 9. Mai.** Der gestern angekündigte Abtransport der letzten französischen Wachposten aus dem diesigen Rheinsalzgebiet in Stärke von einem Offizier und 15 Mann ist im Gange.

## Der Skandal beim Frankfurter Wohnungsamt.

**Frankfurt a. M., 9. Mai.** Das erweiterte Schöffengericht verurteilte gestern den früheren Leiter der Wohnungsbauverwaltung, Stadtlehrer Könenmann, wegen Unterschlagung, Rückständfälligkeit und Verletzung zu sieben Monaten Gefängnis.

## Blindmütige Schicksal.

**Siegburg, 9. Mai.** Vor einigen Tagen wollte die 32 Jahre alte Ehefrau Gertrud Doh sich mit ihrer Schwester von Troisdorf ebenfalls gegen 11 Uhr nach ihrem Wohnort Lohmar begeben. Da sie kurz vorher von farbigen Soldaten angesprochen worden waren, ließen sich die beiden durch zwei ihnen bekannte junge Leute begleiten. Als sie auf der Provinzialstraße sich dem bei Lohmar gelegenen französischen Barackenlager auf etwa 50 Meter näherten, hörten sie, daß ein französischer Posten etwas rief. Da das Betreten der Landstraße erlaubt war, nahmen sie nicht an, daß der Ruf ihnen gelte und gingen zu vierzehn nebeneinander erbin weiter. Mächtig gab der französische Posten zwei Schüsse ab. Einer davon traf die Frau Doh in die Brust. Der Schuß durchschlug einen Wirbel des Rückgrats und führte eine lebensgefährliche Verletzung herbei. Die Verletzte wurde zwar bald ins Krankenhaus gebracht, jedoch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. — Da für den Posten keine Gefahr bestand, hat er offensichtlich unbefugt von seiner Waffe Gebrauch gemacht.

## Der Finanzausgleich.

Die Wirtschaft wehrt sich mit aller Energie gegen den 10. Steuerzuschlag für die Gemeinden. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren und seit dem Bestand des Unitarismus der Einkommenssteuern immer wieder laute Klagen über die Lasten und gebeten, man möchte den Gemeinden wieder das Recht einzuräumen, zu der Einkommenssteuer einen Zuschlag erheben zu dürfen. Als eines der wichtigsten, aber viel umstrittenen Gesetze steht das Gesetz über den Finanzausgleich der Länder und Gemeinden. Alle guten Ansätze der Steuerreform, die auf eine Begrenzung der Steuern für die einzelnen Steuerbeiträge hinauslaufen, werden durch dieses Finanzausgleichsgesetz jenseits gemacht. Solange die Wirtschaft nicht weiß, welche Höchstsummen sie für die einzelnen Einkommenssteuern an direkten Einkommen- und Vermögenssteuern an Reich, Länder und Gemeinden zu entrichten hat, ist eine gedeihliche Fortentwicklung unmöglich. Das vorgeschlagene Finanzausgleichsgesetz befördert die wirtschaftlichen Betriebe voll und ganz der Willkür der Länder und der Gemeinden in Steuerfragen aus, ohne daß diese

Grenzen durch eine Begrenzung der Steuereingänge zur Sparlichkeit gezwungen werden. Die letzten Jahre haben gezeigt, in welcher unverantwortlich leichtfertigen Weise bezüglich von den Gemeinden mit der Steuerkraft der Wirtschaftsbetriebe umgegangen wird, und es muß deswegen mit aller Energie gefordert werden, daß eine Höchstbegrenzung der Steuerzuschläge für die Gemeinden im besonderen festgelegt wird. Ertragsüberschüsse hat sich der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats mit überwiegender Mehrheit dadurch gegen das Finanzausgleichsgesetz ausgesprochen, daß er die Streichung des Art. 1, der die unbegrenzte Zuschlagsmöglichkeit zur Einkommen- und Körperschaftsteuer für Länder und Gemeinden festlegt, verlangt. Der Ausschuss lehnt das Zuschlagsrecht grundsätzlich ab, da nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses dieses Zuschlagsrecht den Anfang vom Ende der Finanzhoheit des Reichs und der Wiederherstellung der ungleichen Besteuerung der Volkswirtschaft bedeuten würde. Wenn man sich an die Zusammenfassung des Ausschusses des Reichswirtschaftsrats erinnert, in welchem Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten sind, so gewinnt dieser Gedanke eine ganz übertragende Bedeutung. Durch ihn wird nicht nur von Unternehmenseite, sondern was viel wichtiger ist, auch von Arbeitnehmerseite klar und deutlich erkannt, daß die bisherige Finanzierungsweise der Länder und Gemeinden eine Gefahr für eine vernünftige, im Interesse von Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegende Wirtschaft bedeutet. Gegen diesen Teil der neuen Steuerreform wendet sich unsere Wirtschaft am allermeisten.

## Verlegung am 12. Mai.

**Berlin, 9. Mai.** Die Reichsregierung hat beschlossen, daß am Tage der Verdrückung des neuen Reichspräsidenten, dem 12. Mai, die Reichsbehörden im ganzen Reiches flagen und in wegen entsprechenden Vorgehens der Landes- und Kommunalbehörden mit den Landesregierungen in Verbindung getreten. Die preussische Staatsregierung hat bereits verfügt, daß am Tage der Verdrückung alle preussischen staatlichen und kommunalen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben flagen.

## Alle Reichstagsparteien gegen den Rhein-Seitenkanal.

**Berlin, 9. Mai.** Bei der heutigen Beratung des Haushaltsauschusses des Reichstags über die Kriegskostenrechnung für 1925 stellte Abg. Dr. Krumm (Dn.) fest, daß der Reichstag ohne Unterschied der Partei hinter der Reichsregierung im Kampf um die Sicherung des Rheines gegenüber den französischen Plänen zur Schaffung eines neuen Kanals stehe und die Stellung der Schweiz in der gleichen Richtung begünstige. Reichsjustizminister Dr. Frenken erklärte, daß er sich für die Beibehaltung des Okkupationsleistungsgesetzes einsetzen werde. Der Ausschuss nahm dann eine Beschlussempfehlung an, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Pariser Abmachungen vom 2. Mai den zuständigen Ausschüssen zugänglich zu machen.

## Der Höfle-Anschuß.

**Berlin, 9. Mai.** Im Verlauf der Sitzung des Höfle-Untersuchungsausschusses wird Medizinalrat Dr. Thiele vernommen, der zunächst nicht vereidigt wird. Er bezeugt, es habe sich bei Dr. Höfle zunächst abgelesen von einer rein nervösen Störung, außerdem noch um eine Störung der Herztätigkeit gehandelt. Das habe er auch in einem Gutachten an den Untersuchungsrichter niedergelegt und darauf hingewiesen, daß bei Fortdauer der Haft möglicherweise mit einer Gefährdung gerechnet werden müsse. Die Dr. Höfle auf seinen Wunsch verordneten Schlafmittel hätten nicht ein Drittel des ärztlichen Höchstmaßes betragen. Die wesentliche Veränderung sei im Zustand Dr. Höfles zu der Zeit eingetreten, als sein Wunsch auf Haftentlassung immer weniger Aussicht auf Erfüllung hatte. Die entscheidende Wendung sei am 18. April eingetreten. Er habe an diesem Tage vormittags um 9 Uhr eine außerordentlich heftige Niedriggebräuhtheit des Patienten bemerkt. Jedoch habe er den Eindruck gehabt, daß möglicherweise eine demüthigte oder unbewußte Reizung bestand, die Beschwerden zu überstreifen, also zu simulieren. Bei einem weiteren Besuch habe er tatsächlich einen vollkommen veränderten Zustand vorgefunden. Er habe einen Bewußtlosen vor sich gehabt, von dem er voraussetzte, daß zur Erhaltung seines Lebens das mächtigste sei, den Deratrans mit allen Mitteln zu bekämpfen. Der Untersuchungsrichter habe ihm jedoch mitgeteilt, daß eine Patientenentlassung Dr. Höfles nicht in Frage komme, da die Strafkammer bereits entschieden habe. In der Nacht zum Montag hat der Junge Frau Dr. Höfle benachrichtigt und auch für die Verberührung eines Anfallsgehilfen gefordert. Aber die bei Dr. Höfle gefundenen narrotischen Tabletten kann der Junge keinen Rückschlus geben, sondern nur besätigen, daß Dr. Höfle im ganzen nur sieben Luminaltablettchen, sieben Pantopontablettchen und 12 Veronaltablettchen erhalten habe. Im Anschluß an die Ueberführung Dr. Höfles in das Charitakrankenhaus habe er mit den dortigen Ärzten Rücksprache genommen, die ebenso wie er und Dr. Störmer nicht imstande gewesen seien, eine wissenschaftliche Diagnose über den Krankheitszustand zu geben. Nachdem dem Jungen bekannt geworden war, daß das Kammergericht entschieden habe, daß Haftunfähigkeit nur dann vorliege, wenn durch das Leiden der Ausdauerfähigkeit beseitigt wäre, sei er über die Entscheidung, die seinem ärztlichen Empfinden widerstrebend habe, erlöst worden. Die Vernehmung wird darauf für heute abgebrochen und die Verhandlungen auf einen noch zu bestimmenden Termin vertagt.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin, 10. Mai.** Im Reichstag, der gestern die Beratung des Wirtschaftsausschusses wieder aufnahm, herrschte zunächst ausgedehnte Samstagsstimmung. Sie lebte sich indes etwas, als der Reichswirtschaftsminister Dr. Neubaus in die Ausdrache eingriff und die neue Zolltarifvorlage ankündigte, diese zum schmerzlichen Trost für ihre Gegner als „eine Uebergangsmaßnahme und ein Handelsvertragsinstrument“ definierte, mit dessen Hilfe

man die schwebenden Wirtschaftsverhandlungen, vor allem mit Frankreich und Italien endlich in Fluß zu bringen hofft. Der Minister entwickelte dann weiter seine Ansichten über die Gestaltung des Preisniveaus, die er bereits im Ausschuss eingehend dargelegt hat. Seine Annahme, daß ein Ueban der Preisbremsverordnungen eine Gefährdung der Konsuminteressen kaum mehr nach sich ziehen würde, ließ freilich auf den entscheidenden Widerspruch der Linken. Von dem Stande unserer Kohlewirtschaft entwarf Dr. Neubaus ein nicht trübes Bild. Ob die Abhilfemittel, die er in Aussicht stellte, insbesondere die Verringerung der Eisenbahntarife, eine merkbare Abschwächung der Kohlenpreise bewirken werden, bleibt abzuwarten. An neuen Vorlagen sind, wie aus dem Exposé des Ministers hervorging, unter anderem der Entwurf einer Reichsbandwerkerordnung, eines Berufsausbildungsgesetzes, sowie über die endgültige Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates bereits fertiggestellt. In der Ausdrache, die der Ministerrede voranging und die sich später an sie knüpfte, wurden fast ausschließlich Mittelstandsfragen erörtert. Die verschiedenen Parteien meldeten eine Reihe von Fortberungen an, denen der Minister wohlwollende Prüfung zusagte.

## Ausland.

### Politischer Nord im Wiener Burgtheater.

**Wien, 9. Mai.** Zu dem Attentat im Wiener Burgtheater sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Die Attentäterin, die 23jährige Rajedonierin Karilincia, hat nach ihrer eigenen Angabe von vornherein die Absicht gehabt, den Arnanovic zu töten, der erst vor einigen Tagen zwei gute Patrioten ermordet habe. Auf die Frage, warum sie das Attentat während der Vorstellung verübt habe, gab sie an, ihr Gegner sei siebzehn gewesen und sie habe daher fürchten müssen, daß er sie bei einem Ueberfall auf der Straße oder sonstwo erschlage. Tatsächlich wurden auch bei Arnanovic mehrere Verwundungen gefunden. Der Zustand der beiden Verwundeten, der Frau des Arnanovic u. seines Freundes Bogdanowitsch, ist hoffnungsvoll.

### Die Entschädigungsforderung der Reichsbahn an Polen.

**Warschau, 9. Mai.** Die Generaldirektion der Deutschen Eisenbahn verlangt von dem polnischen Fiskus für die durch das Eisenbahnunglück bei Stargard zertrümmerten oder beschädigten Wagen eine Entschädigung von acht Millionen Reichsmark. Diese Summe umfaßt auch die an die Hinterbliebenen der Verunglückten zu zahlenden Beträge. Der polnische Generalkonsul hat das deutsch-polnische Schiedsgericht in Danzig auf Montag vormittag einberufen.

### Verhärtung für Biaury.

**Paris, 9. Mai.** Einer Information der Kontinentalausgabe der „Daily Mail“ zufolge hat Marschall Biaury nach Paris die Mitteilung gesandt, daß Abd el Krim die Unterstützung Moskaus habe. Den französischen Soldaten seien verschiedene in Rußland hergestellte Ausrüste in die Hände. Zwei ausserlebens und durchaus zuverlässige französische Kolonialregimenter, darunter das 2., das anlässlich des jüngsten Scheiters des englischen Königs in Paris die Ehrengarde am Grabe des unbekanntes Soldaten bildete, sind nach dem afrikanischen Kriegsschaublag abgegangen. Ferner erhielt Marschall Biaury Verhärtungen und schwere Geschütze aus Algier. Es wird weiter mitgeteilt, wie aus den Mitteilungen der „Daily Mail“ hervorgeht, daß Marschall Biaury den Kampf mit durchaus zuverlässigen Truppen führen werde.

### Paris, 9. Mai.

Der Generalstab der französischen Kolonialtruppen, der sich in Toulon befindet, erließ einen Aufruf an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sich freiwillig für Marokko zu melden. Die Ueberfahrt wird über Marseille und Boulogne erfolgen.

### Wieder ein Befehlster in der Kriegsschuldfrage.

**New York, 9. Mai.** Die „New York Times“ veröffentlichen einen längeren Brief des bekannten Professors Barnes vom Smith-Kollege, in dem dieser erklärt, er habe seine Meinung über die Kriegsschuld, die er im vorigen Jahre, in einem Artikel zum Ausdruck gebracht habe, geändert. Er würde jetzt Rußland und Frankreich an erste Stelle setzen und dann Oesterreich und Deutschland folgen lassen, obwohl es viele Leute gebe, deren Sympathien gewiß nicht für Deutschland seien, die aber trotzdem England vor Oesterreich und Deutschland setzen würden. Barnes gab inzwischen verschiedene Werke über die Ursachen des Weltkrieges heraus. Rußland und Frankreich hätten sicherlich, so führt er weiter aus, einen allgemeinen europäischen Krieg gewünscht, um sich in den Besitz der Dardanellen und Ollah-Vothringens zu setzen, während Oesterreich und Deutschland bestimmt nicht einen europäischen Krieg gewünscht hätten.

### Obwohl, der stärkste militärische Stützpunkt der Welt.

**Washington, 8. Mai.** Der Vorsitzende des Marinemittels des Kongresses, Butler, sagte, er werde in der nächsten Tagung des Kongresses dringend ein Gesetz empfehlen, wodurch die Ozeanischen Inseln zum stärksten militärischen Stützpunkt der Welt gemacht werden sollen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 9. Mai.** Rechnungsergebnis der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg vom 1. Vierteljahr 1925, umfassend die Monate Januar, Februar und März. Es betragen die Einnahmen R. 105 700.—, die Ausgaben R. 120 500.—, somit übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um R. 14 800.—, das heißt, die Beitragseinnahmen haben nicht zureichend, um die Ausgaben in den Wintermonaten zu decken, weshalb die im Laufe des vergangenen Jahres angesammelten Rücklagen verwenDET werden mußten. Die Ausgaben betragen sich folgendermaßen: 1. Arztonorare R. 30 370.— = 28,20 Prozent, 2. Zahnbehandlung R. 7437.— = 6,18 Prozent, 3. Arznei und

H  
P

Württemberg.

Baumittel W. 7854. — 6,26 Prozent, 4. Kranthauslosten W. 15 154. — 12,57 Proz., 5. Kranthaus- und Hausgeld W. 38 666. — 32,06 Proz., 6. Wochenhilfe W. 4380. — 3,56 Proz., 7. Steuerbetrag W. 582. — 0,48 Proz., 8. Fürsorge für Gemeine W. 2100. — 1,75 Proz., 9. Verwaltungskosten, persönliche W. 9948. — 8,25 Proz., 10. Verwaltungskosten, sachliche W. 2192. — 1,81 Proz., 11. Gebäude und Inventar W. 366. — 0,47 Proz., 12. Sonstiges W. 1517. — 1,28 Proz., der Ausgaben auf W. 120 500. — 100,00 Prozent. Von den Ausgaben entfallen für Zwecke der Versicherung 88,19 Prozent, für Zwecke der Verwaltung 10,06 Prozent und auf das Gebäude, Inventar und Sonstiges 1,75 Prozent.

Reutlingen, 11. Mai. Die gefrige Ausstellung der Gesellschaft im Zeichenaal des Schulhauses hatte sich eines recht regen Besuchs zu erfreuen, er zeugte für das wachsende Interesse, das diesen Veranstaltungen seitens des Publikums entgegengebracht wird. Die Ausstellung war von 54 Ausstellern besetzt, vertreten waren Sattler und Tapeziere, Wagner, Müller, Zimmerleute, Schreiner, Maler, welche letztere besonders vielseitig ausstellten, Fleischer, Schlosser, Mechaniker, Schmiede, Schneider und Schuhmacher. Die Ausstellung bot ein reichhaltiges Bild erfindungsreicher Kunst und ist gleich ehrsprechend für die angehenden jungen Handwerker wie die Lehremeister. Nicht zuletzt sei auch der eifrigen und umfassenden Tätigkeit des Vorstandes der Gewerbeschule, Dipl.-Ing. Keiler, anerkannt gedacht, der mit viel Geduld und Fleiß die jungen Leute vorwärts zu bringen sucht, damit sie dereinst den an sie im Leben gestellten Anforderungen gewachsen sind. Der Gesamteindruck darf als ein guter bezeichnet werden, man hätte das Empfinden, daß der Wert der Ausstellung in den Augen der Meister gewinnt und daß sich die Lehremeister bei der Ausbildung der jungen Leute sehr viel Mühe geben. Zu wünschen wäre noch eine gewisse Einseitigkeit im Umfange der Ausstellung, um damit einen schärferen Vergleich zwischen den Arbeiten anstellen und ein abwägenderes Urteil fällen zu können. Für besonders gute Arbeiten konnten Preise verteilt werden an Frh. Stengel, Rehger, bei Frh. Stengel, Reutlingen; Karl Schwarzkopf, Rehger, bei Otto Bernweil, Gommelshausen; Wilhelm Becker, Zimmermann, bei Friedrich Decker, Köffenau; Frh. Schlüter, Zimmermann, bei Karl Schlüter, Widdach; Frh. Barth, Zimmermann, bei Franz Barth, Calmbach; Anton Kramer, Sattler, bei Hermann Kramer, Döfen; Hermann Bessinger, Sattler, bei Otto Bernweil, Widdach; Gustav Roth, Wagner, bei Ernst Döll, Reutlingen; Gustav Frey, Wagner, bei Heinrich Weimar, Döfen; Otto Schaub, Küber, bei Georg Schaub, Reutlingen; Friedrich Drollinger, Müller, bei Paul Koch, Widdach; Will Adermann, Maler, bei Friedrich Adermann, Döfen; Karl Baum, Maler, bei Christoph Baum, Calmbach; Alons Schwemmler, Schneider, bei Karl Stieringer, Reutlingen; Max Ribold, Schlosser, bei Wilhelm Ribold, Dettlingen; Johann Steeb, Schlosser, bei Hermann Steeb, Calmbach; Will Heit, Mechaniker u. Karl Eitel, Mechaniker je bei Frh. W. Gauthier, Calmbach.

Reutlingen, 11. Mai. (Die Eisbeulen.) Die Tatsache, daß im Mai noch immer Kälterückfälle und Nachfröhen auftreten können, hat den Volksglauben veranlaßt, gewisse Tage des Monats, namentlich den 11. (Marcellus), den 12. (Bartrathus), den 13. (Servatius) und den 14. (Bonifatius) als gefrühete Tage oder Eisbeule zu bezeichnen. In waldigen Gegenden zählt noch die "Alte Soobie" dazu, deren Tag der 15. Mai ist. Im allgemeinen pflegen die Eisbeulen nicht gerade plötzlich einzutreten, manchmal sind die Kälterückfälle etwas vor, manchmal aber auch nach den in den Bauernregeln angegebenen Terminen. Man kann sagen, daß die Zeit bis zum Urbonntag, dem 25. Mai, immer noch nicht gefrühete ist gegen die für die Vegetation schädlichen Nachfröhen. Vor 100 Jahren verblühte in der zweiten Hälfte des Mai fast 14 Tage hindurch eine kalte Witterung. Am 7. wurden die Schwarzwaldberge bis auf ihre Spitze mit Schnee bedeckt und während des Nachmittags fielen sogar in der Rheinebene und in Reiburg Schneeflocken; am 9. gab es einen starken Reif. Diese Kälterückfälle lassen sich durch nördliche und nordwestliche Winde erklären, die in dieser Jahreszeit im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans besonders kalt auftreten, weil sie von den Küsten Grönlands und Labrador herkommen, an denen die im Polargebiet durch die Frühlingssonne und die Wirbelstürme losgelassenen Eismassen eine weit nach Süden gehende, kalte Strömung hervorbringen. (Wetterbericht.) Süddeutschland liegt im Bereich des Ausläufers einer allerdings schwachen Depression über Großbritannien. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch zeitweise bedecktes, aber nur zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Lore.

22) Roman von Emma Haushofer-Merk. Hermanns Verlag, Berlin S. 68. 1924.

Man verstummte, sobald sie in ein Zimmer trat. Ihr Vater fraute sie durch völlige Unnahbarkeit. Der Großvater schaute über sie hinweg; die Großmutter senkte bei ihrem Anblick und ließ ihr sagen, sobald sie sich an das Klavier setzte, sie bitte um Ruhe für ihre angegriffenen Nerven. Tante Antoinette sprach zu ihr in derselben verletzenden Art, wie zu den Diensthöfen, und Frieda hinterdrachte ihr mit boshafter Schadenfreude alles Unangenehme, was über sie im Salon gesprochen wurde.

Ein paar Wochen nach dem Fest im Stadtpark hatte Hohenburg junior eines abends, als er in das Speiseszimmer kam, einen offenen Brief in der Hand.

Morgen wird der Sohn eines mit Leben gesättigten Freundes aus Darmen hier eintreffen. Es liegt mir daran, daß Herr Emil Meierhofer freundlich empfangen wird", sagte er langsam und nachdrücklich, als wäre jedes Wort ein Goldstück, das er wäge, ehe er es hinsetzt.

Er hatte seiner Frau den Brief gereicht. Sie senkte wieder tief auf, während sie die Vorgnette vor die Augen drückte. Die Tante warf ihr vielsagend Blick zu und beide schauten verstohlen auf Lore.

Frieda, deren scharfen Spürnase nichts entging, rief sie auf vor Reugierde, was dieser Besuch aus Darmen zu bedeuten haben müsse, bis sie glücklich aus ihrer Mutter das wichtige Beselmmis herausgelockt hatte.

Am späten Abend, als Lore sich eben vor dem Schlafengehen die Haare kämmt, huschte Frieda noch in ihrem Morgenrock herbei und rief mit einem höflichen Knix:

„Nun mach dich morgen nur recht schön, wenn dein Freier anrückt. Ich gratuliere! Frau Eleonore Meierhofer in Be!“

„Ein Freier für mich!“ lachte Lore. „Der Witz wohl auf sich warten. Du erzählst mir ja jeden Tag,

daß ich mich unmöglich gemacht habe, selbst deine Freandinmen dürfen doch gar nicht mehr mit mir umgehen!“

„Eben, weil du dich hier unmöglich gemacht hast, wirst du rasch nach Darmen verheiratet. Weißt du, Herr Meierhofer hätte ich ja auch kriegen können, aber Mama will mich doch hier behalten, und ich muß sagen, Darmen wäre nicht nach meinem Geschmack.“

„Du kennst also den Herrn schon, der morgen kommen wird?“

„Rein, bewahre! Das ist Sache des Großvaters.“

Lore lachte scharf auf.

„Zwischen den Korn- und Getreidepreisen und mit besteht nun wohl doch ein Unterschied.“

„Nun ja — das mag wohl sein“, meinte Frieda.

„Stiele sind doch sehr glücklich geworden, die sich dann verheiratet haben. Mary Steffens zum Beispiel. Sie hat ihren Mann auch nur einen Moment vor der Hochzeit kennen gelernt.“

„Ja, ihr sieht doch ähnlich! Ihr war doch das schöne Haus in der Bahnhofstraße die Hauptsache, nicht wahr?“ rief Lore, während sie den dicken Kopf um den Kopf schlang. Sie sah sehr jung und kindlich aus mit dieser einfachen Frisur. Aber auf dem Gesicht, das der Spiegel zurückkrachte, lag ein finstere Ernst. „Weißt du, mich beneidest Herr Emil Meierhofer nicht im geringsten. Mein Vater kennt mich gut genug, um zu wissen, daß ich mich nicht verheiratet lasse.“

„Na, du wirst dir's überlegen! Gute Nacht, Bräutchen!“ lachte Frieda noch an der Tür.

So unglücklich sich auch Lore gezeigt hatte, Friedas häßlicher Blickwunsch raubte ihr doch dem Besuch gegenüber, der plötzlich am nächsten Abend eintraf, jede Anfechtungen.

Emil Meierhofer wurde an ihre Seite gesetzt und man beachte sich dem Gaste zu Ehren weniger scharf und freudig gegen sie als sonst.

Es war mit größter Eleganz gekleidet; aber es mochte doch der Eindruck, als habe er sich zu diesem Besuch unglücklich sein ausgedacht. Sein Neugier

Hirschau nach Tübingen. Bei der Weilheimer Brücke sah der Kautenker, daß 5-6 Baumstämme und Reihbühnen über den Weg gelegt waren. Er hielt sofort und konnte die Hindernisse entfernen, doch ein Unfall verdrängt wurde. Es ist einem Landräuberbeamteten gelungen, die Täter zu ermitteln.

Trossingen, 9. Mai. (Besändig.) Der am 11. April aus Amtsgericht Trossingen eingelieferte junge Bursche namens Rosenfelder von hier, der unter dem Verdacht stand, die beiden Brandfälle bei Christian Birk und bei Schlossermeister Ros vorzüglich verursacht zu haben, hat nunmehr seine Tat eingestanden.

Ulm, 9. Mai. (Aus dem Polizeibericht.) Der Raubüberfall auf einen Bankboten hier hat sich nach völliger Aufklärung als ein von langer Hand sorgsam vorbereitete Verbrechen herausgestellt. Der geistige Urheber des verurteilten Verfalls ist der mehrfach vorbestrafte hier wohnhafte Kaufmann Eugen Zaudos, der sich zur Ausführung der Tat die Mithilfe zweier ebenfalls vorbestrafter Männer Abreri, die vollständig unter seinem Einfluß standen, und die Zaudos so zu lenken mußte, daß keiner die Rolle des anderen kennen lernte. Der Anschluß mäßig aus infolge der Bandhaftigkeit des Bankboten, der trotz der Verhaftung durch den Bankbeamten den Kampf mit dem Verbrecher aufnahm. Die gerichtliche Untersuchung schwebt.

Gmünd, 9. Mai. (Eingeklemmt.) Im Hopflager des Konsumvereinsgebäudes in der Bodegasse wurde der 57jährige Lagerarbeiter Franz Klobbächer zwischen einem Klotzswagen und der Hausmauer eingeklemmt und dabei so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Baden.

Forstheim, 9. Mai. Der Haushaltsplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1925 wurde in der Stadtratssitzung in Ausgängen mit 19 688 800 Mark, in Einnahmen ohne Gemeindesteuer mit 10 217 000 Mark und mit einem durch Gemeindesteuer zu deckenden Reibsbetrag von 1 840 900 Mark festgestellt. Die Gemeindevorwert des Eigenkapitals- und Betriebsvermögens nach dem Stand von 1924 betrug.

Freiburg, 6. Mai. Einen Einblick unter ganz ungewöhnlichen Umständen unternahm ein biesiger Kupfermeister bei seiner ehemaligen Braut, die bei ihren Eltern in der Röhrichtstraße wohnt. Das Braut hatte in Vorbereitung zur Gründung eines eigenen Haushaltes Zimmerausstattungsgegenstände, darunter auch eine Nähmaschine auf Ratenzahlungen gekauft. Die im Zimmer der Braut untergebrachte Maschine blieb auch dort stehen, als sich das Paar entzweite und die Verlobung in die Brüche ging. Die Exzentrik wahrte sich als unbeschränkte Eigentümerin der Nähmaschine, da diese ihrer Meinung nach völlig bezahlt war. Sie wußte eben nichts davon, daß ihr ehemaliger Bräutigam die ausbedungenen Ratenzahlungen nicht voll geleistet, sondern jeden Monat zehn Mark als Taschengeld zurückbehalten hatte. So blieb eine Restschuld von 80 Mark, auf deren Bezahlung der Maschinenhändler am Schluß des Jahres bei dem als Käufer eingetragenen Kupfermeister drängte. Da nun diesem ein rettender Gedanke; er öffnete in Absicht seiner einstigen Braut ihr Zimmer gewaltsam und führte die Nähmaschine weg. Er verkaufte dieselbe an seine Danomutter, bei der er tief in der Kreide stand und bezahlte mit dem Ueberrest die 80 Mark. In den Verlust der Nähmaschine wird sich die ehemalige Braut jedenfalls nicht einlassen, denn ausschließlich war ihr als Käufer vorgemerkter Bräutigam Eigentümer der Maschine. Der Fall hatte ein Nachspiel vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts, vor dem der Herr Bräutigam wegen Einbruchs in die Nähmaschine, Hausfriedensbruchs und einjachen Diebstahls angeklagt war, da er bei Entführung der Nähmaschine aus dem Zimmer seiner Braut auch einen Gelddiebstahl von 15 Mark hätte mitgeben müssen. Nach Schlichtung wurde der Angeklagte von der Beurlaubung des Einbruchs freigesprochen, dagegen wegen Hausfriedensbruchs zur Geldstrafe von 100 Mark und wegen einjachen Diebstahls anstelle einer verurteilten Freiheitsstrafe ebenfalls zur Geldstrafe von 100 Mark verurteilt, der mit der ergründeten Strafe durch eine vierwöchige Untersuchungshaft für verbüßt angesehen wurde.

Obingien, 9. Mai. Vier sind die beiden Besitzer der Schuhfabrik von Joachim Linn in Reibens, die vor etwa 14 Tagen niederkam, unter dem Verdacht, das Anwesen in Brand gesetzt zu haben, in Untersuchungsdhaft genommen worden. Sie hatten kurz vorher die Versicherungssumme stark erhöhen lassen und dadurch den Verdacht auf Brandstiftung erregt.

Villingen, 9. Mai. Gestern vormittag zwischen 7 und 8 Uhr wurde im Bett ihres Schlafzimmers in der Wohnung in der Waldstraße die etwa 52 Jahre alte Christa Leopoldine Rankwald, geborene Kreile, mit bis auf die Knochen durchschnittenen Pulsadern beider Handgelenke tot aufgefunden. Als Täter kommt vermutlich der eigene

sich in der Tat nichts zu wünschen übrig. Eine mittelgroße, rechteckige, mit einer nur feine angezeigten Anlage zur Korbulenz, ein kräftiges, helles Gesicht mit klaren, blauen Augen, tadellosen Zähnen und dichtem, lockigem Haare. Aber Lore hatte ein pharmanal Lust, ihm ins Gesicht zu lafen, wenn er in so affektiertes Weise Schiller und Heine zitierte, um seine Bildung und Belesenheit zu zeigen.

Es war ihr nicht schwer, sich dem jungen Mann, der mit seinem oberflächlichen Schluß ihren Bildungshochmut herausforderte, von ihrer unangenehmsten Seite zu zeigen. Wenn man wirklich die wahnsinnige Idee gehabt hatte, sie dem nächsten besten zur Frau geben zu wollen, dann mußte sie diesem jungen Herrn von vornherein die Luft benehmen, ihr seine Hand abzugeben. Nachdem sie so oft Mißfallen erregt hatte, ohne es zu wollen, konnte es ihr ja nicht schwer fallen, eine hochgradige Abneigung zu erregen, wenn sie sich noch besondere Mühe gab, unansprechlich zu sein.

Aber Emil Meierhofer war mit der Absicht gekommen, eine Millionärin heimzuführen, sein Vater hatte ihm mit glänzenden Worten die Reichtümer geschildert, die sich seit Generationen in der Familie Hohenburg angehäuft haben mußten — er ließ sich nicht so leicht abschrecken. Auch seine Eltern lebten ja seit einigen Jahren in großem Wohlstand, aber die Firma Meierhofer hatte sich doch erst kürzlich in die Höhe gearbeitet. Ueberdies war Lore ja so überraschend schön, daß man wohl ein wenig Geduld daran wenden konnte, sie zu gewinnen und einige Mädchenjahre mit in den Kauf nehmen zu dürfen.

Als Emil dann am nächsten Tag in das Kontor kam, um mit Hohenburg gleich nebenher ein Geschäft abzuwickeln, bemerkte er mit sanfter Verschämtheit: „Ich fürchte nur, dem gnädigen Fräulein seinen guten Eindruck gemacht zu haben. Es schmerzt mich das um so tiefer, als ich ja von dem gnädigen Fräulein auf das Heiligste entsandt bin.“ Großpapa schüttelte ihm die Hand und lud ihn für Sonntag Abend zu einer kleinen Gesellschaft ein.

(Fortsetzung folgt.)

Gymann, der in Bets... Zeit hind Spure... Reichtrif als... Salet, 10... gube und di... kunden in Br... sich nichts gere... der sonstige Sa... Nachargen... Aufreichtmieds... am Währnd... mähnen Mann... Mutter bestraf... durch den Hirt... Der Täter woll... und von dem... Hebelde... hierer Fre... Langschloß... mochen werte... wegen über die... aber 835 Uhr... bruchte und... trümmert wurde... haben noch ind... jungen des Bos... Jug konnte erf... halten gebroch...

Groß-Lim... Sie w... früheren Geu... kauft wurde... umgehalle... wenig... hinaszuwerle... Rehdach, da... unterbringen... sungen abbe... selbstüberei... Entgegenkom... eine ganzlebe... beit. Wenn i... schaffen sein... Die Jugl... den stattge... Alvenereins... Zugfröhe erb... frühe Schritt... jeden dem S... einen Zeite... eine neue, g... die Wehr, a... des Jugfröhe... Barrenfinden... schließlich: die... bauen wir li... eine Million... ist besser ge... wird!... Erfolgers... mürders Kra... 1922 in Sta... mit Urteil de... wegen versch... Jahren verur... eingelegt ist... dahin abged... neun Jahren... taltung wurde...

Großfeuer... in einer Bad... leuer aus, d... einen unglück... Bedarf an... griffen, sode... das Treppen... durch die Fe... rettet werden... gerettet, doch... der schwere... groß. Doch... fämtlichen M... brannt... Opfer de... Schürzen, M... höchste Stp... Lippe freiwil... Sie sich, bitte... wie ich meine... etwas zu mach... mich bringe... sind. Ich lo... ganz unangebe... die Boden i... Dornbrille a... indem er sich... als das, ein... schmelz durch... noch innen i... sammentwach... der Herr W... den Tag, an... nicht die Ze... Worten doch... verlange und... Kunst eine n... weich schweb... bereit sind, i... Nord m... schiltendend... Die Clinton... Scherberd m... da Scherberd... Verwandter... mit Typhus... Chronik der... an einem öst... in der Beför... das mit Ty... ein Verdred... kulturen an... da die Kultur... zu ermögl... nicht nur di... demsord, da...

... hat der Aus-  
er den Weg der  
erzählen, indem  
erhalten gelungen.  
... 11. April aus  
sche namens Kas-  
und, die beiden  
offenermeister  
seine Tat einge-  
... Knäuelberfall  
nung als ein von  
erhalten. Der  
berühmt vorbestra-  
zur Auslieferung  
Männer über, die  
die Tautos so zu  
menen fern. Der  
des Kanakales,  
auf den Kampf mit  
ung schmer  
... das Konsum-  
hrige Lagerarbeiter  
der Hausmann  
nach kurzer Zeit  
... Stadt für das  
in Ausgabes  
meindefeuer mit  
einer zu besten  
Die Gemeindegeld  
000 Mark Steuer-  
nach dem Stand  
... gang ungewöh-  
erhied bei sei-  
der Jährigungs-  
zur Gründung  
gegenstände, den  
gen gekauft. Der  
bleib auch dort  
berlobung in die  
bestrittene Eigen-  
nung nach völlig  
ich ihr ebenfalls  
nicht voll ge-  
gehenden zurück  
in 80 Mark, auf  
sich das Jahres  
ich dränge. Da  
in Unwissenheit  
und führte die  
Hausarbeit, bei  
dem Hebräisches  
jedoch die ebe-  
nämlich war  
entweder der Ma-  
eingleitender des  
gegen Einbruchs-  
Diebstahls ange-  
dritte aus dem  
von 16 Mark hatte  
Angeklagte von  
hingen wegen  
Mark und wegen  
Freiheitsstrafe  
hat, der mit der  
Untersuchungsbehör-  
... vorher der Schuld-  
etwa 14 Tagen  
gen in Brand ge-  
en worden. Er  
erhöhen lassen  
errent.  
... 7 und 8 Uhr  
una in der Wald-  
Kalkwerk, geboren  
Fuldaer bei  
ermutlich der eigene  
... Eine mittel-  
angebeteten  
s Gesicht, mit  
und dicken,  
mal Luf, ihm  
Mittler Weise  
Bildung und  
... jungen Mann,  
ten Bildungs-  
nangenehmsten  
e wahnsinnige  
ten zur Frau  
jungen Herrn  
seine Hand  
erregt hatte,  
nicht schwer  
erregen, wenn  
schlich zu sein.  
... Absicht ge-  
sein Vater  
Väterlicher ge-  
der Familie  
... er ließ sich  
leiten lebten ja  
and, aber die  
kurzem in die  
u übertrahend  
daran werden  
Abendschriften  
... das Kontor  
e ein Geschäft  
Beschäftigkeit:  
... keinen guten  
nicht das um so  
schlechten auf  
schaltete ihm  
Dend zu einer  
... gung folgt.)

Ermann, der 46 Jahre alte Stuhlfihrer Wilhelm August Kink...  
Galem, 10. Mai. In Leutenen schlug der Blitz in das Wohn-  
gebäude und die Küche des Müllers Sailer und legte das ganze  
Anwesen in Brand, das bis auf den Grund niederbrannte. Es konnte  
schon nicht gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 18000 Mk.,  
der sonstige Schaden 45000 Mark. Sailer ist verheiratet.  
Nachargemünd, 10. Mai. In der Familie des kinderreichen  
Kaufmanns Zimmermann brachen wegen Erbteilung Streitigkeiten  
aus. Während des Mittagessens kam es von neuem zu einem Streit  
zwischen Mann und Frau. Der 26 J. a. Sohn Peter wollte der  
Mutter beistehen und schob nach dem 60jährigen Vater, dem die Kräfte  
durch den Hinterkopf ging. Der Geissele brach los und schlug  
den Vater mit der Faust über dem Kopf, wurde aber daran verhindert  
und von der Gendarmerei verhaftet.  
Heidelberg, 10. Mai. Bei der Station Rot-Weiß an der  
Eisenbahn Heidelberg - Bruchsal ereignete sich gestern Abend ein schwerer  
Unfall. Offensichtlich sind die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen  
worden, fuhr ein dicht besetztes Reisezugauto mit Anhängern  
über die Weiche, als der von Frankfurt kommende, in Richtung  
auf 8.35 Uhr abends nach Stuttgart weiterführende Zug heran-  
kam und über den Anhängern hinwegfuhr, der vollständig zer-  
trümmert wurde. Über die Zahl der Toten können wir genaue An-  
gaben noch nicht machen. Reisende des Schnellzuges, die Augen-  
zeugen des Vorfalles waren, berichten von neun bis zehn Toten. Der  
Zug brennt erst etwa 150 Meter von der Unfallstelle entfernt zum  
Halten gebrannt worden.

**Vermischtes.**

Groß-Linda. Die Lindauer haben einen ganz großen  
Plan. Sie wollen die Villa Toskana mit großem Park, die im  
früheren Gemeindefriedhof liegt und von der Stadt ge-  
kauft wurde, zu einem Verwaltungsgelände für Groß-Linda  
umgestalten. Das bedeutet, daß man nicht mehr und nicht  
weniger vorhat, als das Rathaus (sozusagen in den Landteil  
hinanzuberlegen). Man will in der Villa Toskana, also im  
Park, das Arbeitsamt, das Finanzamt, die Polizei usw.  
unterbringen, im Park und in Linda zwar noch die Stadtrats-  
sitzungen abhalten, im übrigen aber dort eine Verwaltungsver-  
waltung einrichten, einrichten. Der ganze Plan bedeutet ein  
Entgegenkommen gegenüber den früheren Landgemeinden und  
eine ganzliche Vermeidung der vier Gemeinden zu einer Ein-  
heit. Wenn er durchgeführt ist, wird Groß-Linda wirklich ge-  
schaffen sein.  
Die Jagdpflicht. Vor kurzem wurde in einer in Mün-  
chen stattgefundenen Versammlung des Deutsch-Österreichischen  
Alpenvereins Protest gegen die Erbauung einer Bahn auf die  
Jugspitze erhoben. Es wird abzuwarten sein, welchen Erfolg  
dieser Schritt haben wird. Die Germanisch-Bartenfischer selbst  
leben dem Schicksal mit großem Gleichmut entgegen. Auf der  
einen Seite wäre die Bahn, wenigstens in den ersten Jahren,  
eine neue große Attraktion für den Ort; es besteht jedoch  
die Gefahr, daß infolge der Bahn auf dem „Bair“, unterhalb  
des Jugspitzenganges, eine Hotelfamilie entsteht, die Germanisch-  
Bartenfischer zum „Touristenort“ degradieren könnte. Und  
schließlich: die Bahn soll 18 Millionen Goldmark kosten! „Dann  
bauen wir lieber“, so sagen die Germanisch-Bartenfischer, „für  
eine Million eine Holzstraße auf die Jugspitze, verwenden noch  
eine Million für gute Werbung, und uns wie den Fremden  
ist besser gebiet als durch die Bahn, die sich nie verzinsen  
wird!“

Erfolgreiche Verurteilung. Der Kumpen des Gendarmen-  
meisters Köstler, Johann Wiedemann, geb. am 28. September  
1862 in Stuttgart, anzeit in Remmingen in Straßbach, der  
mit Urteil des Schwurgerichts Remmingen vom 2. April 1925  
wegen verschiedener Verbrechen zur Jugendstrafe von 11  
Jahren verurteilt wurde, hat gegen dieses Urteil Berufung  
eingelegt mit dem Erfolg, daß das Urteil im Strafmaß  
dahin abgeändert wird, daß er zu einer Gesamtstrafe von  
neun Jahren Zuchthaus verurteilt wird. Die Kosten der Be-  
rufung wurden der Staatskasse auferlegt.

Großfeuer in Mainz. Donnerstag nacht gegen 1 Uhr brach  
in einer Fäbrik in einem Hause der Janggasse plötzlich Groß-  
feuer aus, das anfänglich durch Unvorsichtigkeit oder sonst  
einen unglücklichen Umstand entstanden war. Das Feuer ist im  
Raum angekommen und hatte rasch das Treppenhaus er-  
griffen, sodass sich die Bewohner des Hauses nicht mehr über das  
Treppenhaus in Sicherheit bringen konnten. Sie mußten  
durch die Feuerwehre auf Leitern und durch Sprungtücher ge-  
rettet werden. Die 15 Bewohner des Hauses wurden sämtlich  
gerettet, doch erlitten einige beim Abspringen mehr oder minder  
schwere Verletzungen. Der Brandschaden ist außerordentlich  
groß. Dadurch, Treppenhaus und zum großen Teil auch die  
sämtlichen Wohnungen des vierstöckigen Hauses, fast ausge-  
brannt.

Opfer der Mode. In das Speisezimmer eines Berliner  
Ehrenten, der die Kunst der Schönheitsoperationen auf die  
höchste Stufe getrieben hat, trat kürzlich eine elegante Dame,  
lächelte freimütig ihren Kopf und sagte: „Herr Professor, sehen  
Sie sich, meine Wadenbeine an. Ich hoffe, daß Sie ebenso  
wie ich meine Waden nicht gerade häßlich finden. Aber Sie sind  
etwas zu sehr nach außen gestellt, und ich kann es nicht über  
mich bringen, knierne Röcke zu tragen, wie Sie jetzt modern  
sind. Ich leide seelisch unter diesem Keinen Schönheitsfehler  
ganz ungewohnt. Können Sie mir nicht durch eine Operation die  
Waden ganz gerade richten?“ Der Professor lehnte seine  
Dornbrille auf, sah die Waden der eleganten Dame und sagte,  
indem er sich mit Wäde zum Ernst zwang: „Nichts ist leichter  
als das, gnädige Frau, ich brauche bloß das Bein im Ober-  
schenkel durchzuschneiden, den unteren Teil um einige Winkelgrade  
nach innen drehen und dann die ganze Gesichtseite wieder zu-  
sammenwachsen zu lassen.“ — „Wunderbar, wunderbar“, rief  
der Herr Professor, „erklärte die Dame, „sagen Sie mir nur  
den Tag, an dem ich zu Ihnen kommen soll.“ Sie versand  
nicht die Ironie des Arztes und mußte erst mit eindeutigen  
Worten darüber belehrt werden, daß sie etwas Unmögliches  
verlange und an die medizinische Wissenschaft und die ärztliche  
Kunst eine ansienliche Forderung stelle. Dieser Fall zeigt, zu  
welch schlimmen chirurgischen Eingriffen heutigen Tages Damen  
bereit sind, wenn es sich um ein Detail der Mode handelt.

Word mit Typhusbazillen. Aus Amerika kommt die er-  
schütternde Mitteilung, daß der junge Chicagoer Millionär  
Roe Clinton von seinem Vormund, dem Rechtsanwalt William  
Shepherd mit Hilfe von Typhusbazillen ermordet worden ist.  
Der Shepheard nach dem Tode des jungen Millionärs als einziger  
Kerwanther der Erbe des Millionenvermögens war. Roede  
mit Typhusbazillen oder anderen tödlichen Bazillen sind in der  
Chronik der Verbrechen mehrfach zu verzeichnen. Man denke  
an einen österreichischen Oberleutnant, der seine Vordermäher  
in der Beförderung durch Überleitung von Rostoff befristete,  
das mit Typhusbazillen gefüllt war. Auch in Italien ist jüngst  
ein Verbrechen entdeckt worden, das mit Hilfe von Schlor-  
kulturen ausgeführt werden sollte, aber nicht zum Ziele führte,  
da die Kulturen nicht mehr aktiv genug waren, um einen Werd  
zu ermödeln. Word mit Hilfe von Typhusbazillen ist darum  
nicht nur die modernste, sondern auch die bequemste Verbrechen-  
art, da man im allgemeinen nicht feststellen kann, daß es

sch um einen Werd handelt, denn Typhusbazillen sind  
etwas zu lässlich, als daß man dabei auf Werd schließen  
würde. Die Gefahr einer Entdeckung besteht darin für den  
Mörder selbst. In Chicago in dem jüngsten Fall ist der  
Werd auf eine gewisse Weise entdeckt worden. Ein Dr. Hai-  
man, ein Dozent für Bakteriologie, machte die Anzeige, als er  
von dem Tode des jungen Clinton hörte, da dessen Vormund,  
der Rechtsanwalt Shepheard bei Dr. Haiman ein Kolleg über  
Bakteriologie besucht hatte. Er hatte aber nicht nur an den  
wissenschaftlichen Vorgängen Interesse, sondern auch an den  
praktischen, da er den Dr. Haiman darüber ausfragte, auf welche  
Weise man diese Bazillenkulturen verwenden und wie man sie  
einem Menschen geben könne, daß er, ohne Spuren zu hinter-  
lassen, an der Krankheit sterbe. Damals fiel die Frage dem  
Dr. Haiman nicht sonderlich auf, da sie in wissenschaftlich er-  
höher Form gehalten war. Kan aber, da der Tod des jungen  
Millionärs bekannt wurde, machte er die Anzeige von diesen  
verdächtigen Vorgängen.

**Handel und Verkehr.**

Stuttgart, 9. Mai. (Warenmarkt.) Weizen 35—40, Tafe-  
äpfel 12—15, Kartoffeln 5—8, Erdbeeren 15—20, Gelbe Rüben  
7—12, Ästern 5—7, Zwiebel 14—17, Gurken 70—100, Monats-  
Kette 10—15, Spinat 12—18, 1 Pfd. Unterlärcheimer Soopel  
1.50—2.00, Ag. Schweiniger Soopel 80—100, Rabarber 8—10.  
Schweinepreise. Schlingen: Ferkel 25—40, Käufer 50—75, Mat-  
terkühne 200—250, Mark. — Mierillen: Ferkel 27—37 Mark —  
Reuhäuten a. F.: Käufer 45—120, Milchschweine 80—90 Mark —  
Weilinger: Milchschweine 35—45, Käufer 50—120 Mark. — Hfer-  
heim: Milchschweine 25—35, Käufer 50—60 Mark. — Reuthingen:  
Milchschweine 30—42 Mark, je das Stück.  
Am. 7. Mai. (Viedermarkt.) Jadris: etwa 300 Pferde. Preise:  
für kleinere jüngere Pferde 1500—2200 Mark, mittlere, jüngere Pferde  
1000—1500 Mark, ältere Pferde 300—700 Mark, Fohlen zweijährige  
600—900 Mark, einjährige 400—600 Mark.

**Neueste Nachrichten.**

München, 10. Mai. Das Deutsche Museum hat durch Viktor  
von Miller allen Beteiligten seinen Dank für die Unterfertigung zum  
Wort werden lassen. Dieser Dank wurde durch ein Schreiben in der Presse  
den Beteiligten zugeleitet. Im einzelnen ist aus diesem Schreiben  
herauszugehen, daß vor allem die Mitarbeit der Presse dankbar an-  
erkannt wird, die in weitestgehender Weise die allgemeine Bedeutung  
einer würdigen Museumseröffnung erkannt und durch ihre sorgfältigen  
Schulden des ganzen Volke zum Marbril begeistert hat.  
Gießen, 10. Mai. In einem großen Verbreitungsprojekt vor dem  
hierigen Schöffengericht wurden die beiden Hauptangeklagten, ein  
bischiges Ehepaar, zu schweren Strafen verurteilt. Der Ehemann er-  
hielt sechs Jahre Zuchthaus, die Ehefrau zwei Jahre, sechs Monate  
Zuchthaus. Zahlreiche Mädchen, Frauen und Männer erhielten Ge-  
fangnisstrafen zwischen ein und zehn Monaten.

Wien, 10. Mai. Gestern fanden in der Generaldirektion der  
Österreichischen Bundesbahnen in Wien Verhandlungen mit Vertre-  
tern der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Ungarischen  
Staatsbahnen wegen Herstellung guter Durchgangsverbindungen  
für den Frachtverkehr statt. Durch gezielte Vorgespräche, durch  
Beschlussung der Bahnräte und des Übergangsvorbehalts gelang  
es, den Frachtverkehr schon für mittlere Entfernungen um Stunden  
zu kürzen.

Suharek, 10. Mai. Nach längerem Krankenlager ist heute der  
ehemalige Ministerpräsident und Vorsitzende der fortschrittlich konser-  
vativen Partei, Alexander Marghitan im 72. Lebensjahr gestorben.  
Sofia, 10. Mai. In dem großen attentatsprojekt sind die Mör-  
diner und die Ermüdung des Anklageerretters beendet. Morgen  
wird das Kriegsgericht die Angeklagten zum letzten Wort zulassen  
und sich darauf zur Verurteilung über das Urteil zurückziehen.

Lahrburg, 10. Mai. Die „Los Angeles“ ist von der Fahrt nach  
Portorico hinfür zurückgekehrt.

**Scheitern der deutsch-österreichischen Grenzverkehrs-Konferenz.**

München, 10. Mai. Selbstlich wird mitgeteilt, daß die  
Münchener Konferenz zur Wiederherstellung des freien Rei-  
verkehrs zwischen Deutschland und Österreich gescheitert ist.  
Wie die Tel.-Union von beider Seite dazu erzählt, sollen  
sich in der deutsch-österreichischen Konferenz, die im Bundesrat  
Ministerium des Reichens tagte, auf deutsche Initiative Deutsch-  
land einerseits und Österreich andererseits zur vollständigen  
Beseitigung des Bahnzuges im gegenseitigen Reiseverkehr  
verpflichten. Die österreichischen Vertreter, Generalkonsul Schwab  
vom Bundesamt für Verkehr und Ministerialrat Korom-  
bay vom Ministerium für Soziale Verwaltung mühten jedoch  
zu ihrem Bedauern erklären, daß sie nicht im Besitz der nötigen  
Vollmachten wären, um so weitgehenden Schritte herbeizuführen  
zu sein. Sie erklärten sich dazu bereit, von der Aufstellung  
des Passivums auf den Passivulaten Abstand zu nehmen, und  
die Schicksbür von den einzelnen Reisenden beim Grenzüber-  
tritt einzuziehen. Dieses Kompromiß lehnten die reichsdeutschen  
Vertreter jedoch ab. Die Reichsregierung wurde über den  
Standpunkt der bayerischen Regierung unterrichtet.

**Tagung des Reichspräsidenten des Reichstags.**

Der Vorkonferenz des Reichstags bestimmte den Geschäfts-  
plan des Plenums für die nächsten Tage. Am Montag stehen  
außer dem Haushaltsplan des Reichswirtschaftsministeriums  
mehrere Kleine Vorlagen auf der Tagesordnung. Der Densen-  
tag wird voraussichtlich frei bleiben, damit der Steueranschuß,  
der Haushaltsanschuß und der Aufwertungsanschuß zu einer  
gemeinsamen Aussprache über die Inflationsobersteuerung zu-  
sammentreten kann. Am Mittwoch wird der Haushalt des  
Auswärtigen Amtes und der Wänsche Handelsvertrag zur Be-  
ratung gelangen, falls der Außenminister an diesem Tage bereit  
ist. Eventuell sollen diese Gegenstände am Donnerstag daran-  
kommen und in diesem Falle am Mittwoch der Haushalt zur  
Durchführung des Friedensvertrags und der Haushalt des  
Reichsberührungsmministeriums zur Beratung gestellt werden.

**Hindenburgs Einzug.**

Berlin, 10. Mai. Der neue Reichspräsident v. Hinden-  
burg wird am Montag nachmittag 5.30 Uhr mit dem aus Dan-  
nover kommenden Zug auf dem Bahnhof Bockstraße eintreffen.  
Der Empfang durch die Vertreter der Reichsregierung, der Be-  
höden und der Stadt Berlin findet auf dem Bahnhof statt  
und wird nur wenige Minuten dauern. Sodann werden der  
Reichspräsident und sein Gefolge vier Kraftwagen besteigen und  
in flotten Tempo quer durch Charlottenburg und den Tier-  
garten dem Brandenburger Tor ziehen. Der Kraftwagenzug  
wird von 20 Schutzbeamten aus Motorradern begleitet wer-  
den. Diese Begleitung wird vorn und hinten den Zug teilförmig  
abschließen. Erst vom Brandenburger Tor ab, wo die  
Motorradfahrer durch eine berittene Abteilung von 40 Mann  
abgelöst werden, werden die Kraftwagen ein langsames  
Tempo einschlagen. Die berittene Abteilung schwenkt vor und  
hinten den Kraftwagen ein. Der Zug geht dann durch das  
mittlere Portal des Brandenburger Tores, nimmt seinen Weg  
die Fußgängerpromenade der Linden entlang und fährt dann  
in die Wilhelmstraße nach dem Reichsanzerspalais zu ein.  
Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe und beson-  
ders für die Überwachung politisch verdächtiger Personen wer-  
den unter der Aufsicht der hiesigen Polizeidirektion zahlreiche  
Polizeipräsidiums stellen.

**Romanistische Demonstration gegen Hindenburgs Einzug.**

Berlin, 10. Mai. Die Romanisten haben sich darauf an-

gelegt, für ihre morgigen Massenfundgebungen nach Möglich-  
keit auch die sozialdemokratische Arbeiterkassette zu sich berüber  
zu ziehen. Zu diesem Ende sollen Montag nach Arbeitslosig-  
keitsversammlungen veranstaltet werden, in denen, wie es  
in der „Roten Fahne“ heißt: die politische Notwendigkeit der  
Gegendemonstration gegen den Hindenburgumzug allen Arbei-  
tern überzeugend dargelegt werden soll. Hinfürber will man  
„im Zeichen der Roten Fahne“ zu den Massen der Massenfund-  
gebungen marschieren. Man versteht es durchaus, wie unter  
diesen Umständen ein Aufruf im „Vorwärts“ die sozialdemo-  
kratische Arbeiterkassette auffordert, dem kommunistischen Theater  
fern zu bleiben. Obneben schon ernste Vaterlandsfreunde dem  
morgigen Einzugsspektakel recht ferngewollt entgegen.

**Politische Sicherheitsmaßnahmen beim Einzug des neuen Reichspräsidenten.**

Berlin, 10. Mai. Um Störungen bei dem Ein- und Ab-  
marsch, insbesondere bei der Vorbereitung des neuwählten  
Reichspräsidenten auszuschließen, verbot der stellv. Polizeipräsident  
das Mitführen von Musikkapellen am Montag, den 11. 5.  
Die Polizei ist angewiesen, das Aufmarschieren von Musikkapellen  
und insbesondere ihre Aufstellung in der Nähe der Ein-  
zugstrassen zu verhindern und Verbände, die sich diesem Ver-  
bot nicht fügen, von der Teilnahme auszuschließen.

**Wohnungsbaus in Braunschweig.**

Seit Anfang April d. J. hat die Braunschweigische Staats-  
bank aus der im Gange befindlichen Emission und aus eigenen  
Mitteln den Braunschweigischen Gemeinden und Gemeindever-  
bänden 3300000 Mark für Wohnungsbaus zur Verfügung ge-  
stellt. Die Ueberweisungen sind zum Teil bereits erfolgt, zum  
Teil geschickt sie in diesen Tagen. Die Mittel dienen dem in  
der Hauptstadt bisher fehlenden erheblichen Hypothekarkredit  
zur Errichtung neuer Wohnhäuser, während der nachschäpliche  
Hypothekarkredit bekanntlich in hohem Umfang durch die Haus-  
sparer-Darlehens gegeben wird. Durch das Vorgehen der  
Braunschweigischen Staatsbank ist binnen Monatsfrist die Per-  
zentlast von mehr als 1000 neuen Wohnungen im Gebiete des  
Freistaates gesichert und mehr als 70 Prozent des langfristigen  
Anleihebedarfs der Kommunen für Wohnungsbaus befriedigt.  
Ein gleich günstiges Verhältnis dürfte kein anderes Land auf-  
zuweisen haben, zumal da die Verantwortlichkeit der Aufga-  
bung weiterer langfristiger Darlehensbeträge für den Woh-  
nungsbaus besteht. Bei der hohen Wohnungsnot im Lande  
Braunschweig wird dieses Ergebnis, das zu einer erheblichen  
Verminderung der Bautätigkeit und der Bauverträge führen muß,  
überall begrüßt werden.

**Trauergebet für die Opfer des Eisenbahnunglücks.**

Königsberg, 10. Mai. Heute mittag wurde in der Schloß-  
kirche unter Mitwirkung des Universitätschors eine erhabende  
Trauerfeier der Provinz Ostpreußen anlässlich des Eisenbahn-  
unglücks bei Stargard abgehalten. In der Kirche stehenden  
Trauergemeinde befanden sich Vertreter aller Behörden. Die  
Predigt hielt Hoch. Konsistorialrat Szausman, der besonders  
dem in Ostpreußen tief empfundenen Gedenken der Volkstrauer  
in zu Herzen gehenden Worten Ausdruck verlieh. Auch in den  
übrigen Kirchen aller Bistümer wurde während des Gottes-  
dienstes der Toten von Stargard gedacht. Ebenso fanden in  
der Provinz kirchliche Gedenkfeiern statt.

**Zahlungsbilanz des Generalagenten.**

Berlin, 10. Mai. Die vom Büro des Generalagenten für  
Reparationszahlungen veröffentlichte Uebersicht über die Ein-  
gänge und die Zahlungen verzeichnet für den Monat April  
Eingänge in Höhe von 28 229 049,56 RM. Als Zahlungen sind  
70 463 611,37 RM. ausgewiesen. Die Zahlungen verteilen sich  
folgendermaßen: England 20 579 208 Goldmark, Frankreich  
13 005 411 RM., Italien 3 507 515 RM., Belgien 8 563 628 RM.,  
Japan 1 134 437 RM., Jugoslawien 2 311 556 RM., Portugal  
822 577 RM., Rumänien 930 141 RM., Griechenland 629 077  
RM. Für Aufwendungen der Reparationskommission sind ge-  
budet: 450 000 RM., für die Rheinlandkommission 702 000 RM.,  
für die Militärkontrollkommission 500 000 RM. Außerdem  
sollen aus dem Dienst der deutschen ausländischen Anleihe  
2 282 000 RM., auf die Verwaltungskosten des Büros des Repa-  
rationsagenten 109 100 RM. Aus der Recovery Act sind ein-  
gegangen: für England rund 16,54 Millionen, für Frankreich  
2,7 Millionen. Die Lieferungen aus dem Ruhrgebiet sind für  
Frankreich mit 333 Millionen und für Belgien mit 666 000  
Goldmark bewertet worden. Als Kosten für die Verladungs-  
arbeiten sind 15,4 Millionen, für Lieferungen an Rohle, Koks,  
chemischen und Düngemitteln, Farbstoffen und pharmazeutischen  
Produkten 18,8 Millionen ausgewiesen. Insgesamt sind auf  
erste Jahresannuität seit 1. September 1924 als Eingänge  
640 010 066,14 RM., als Zahlungen 630 850 944,56 RM. aus-  
gewiesen, jedoch am 30. April ein Barbestand von 9 159 121,56  
Goldmark vorhanden war.

**Gesundheitsrat.**

Himmelsfahrt und Hingsten haben, Darum mit Bedacht,  
Werden alle Wohnräume, Gründlich rein gemacht, Wird  
von früh bis spät gesäubert, Abgetaucht, abgewischt, Wird  
geschrubbt ohne Unterlaß, Alles aufgeschlicht! Weh der Spinne,  
weh der Motte! Jetzt wird sie entsetzt, Da sie sah, im Dunkel  
haushend, Koch so gut verheht! Staub und Schmutz und Un-  
geziefer Wird befreit jetzt, Bis in tadelloser Glanz, Strahl  
das Heim leuchtet. Viele Männer drümmen mürrisch, Daß es  
jetzt zu Haus sieht vom Morgen bis zum Abend, Ungemütlich  
aus. Tröht euch, ihr Ausgestohnen! Alles geht vorbei, Auch  
die große, unheimliche Frühjahrsputzerei. — München hat jetzt  
große Tage, Sein Museumsbau Ist vollendet und eröffnet, Läßt  
die Welt zur Schau. Dieser Bau und seine Sammlung, Ein-  
zig, muterhaft, Sind ein herrlich Ruhmeszeichen Deutscher  
Geisteskraft! — Hindenburg ist nun des Reiches neuer Prä-  
sident; Wäge legendreich erweisen sich sein Regiment! Wäge  
er ein Wort des Friedens Und des Rechtes sein! Wäge unter  
seiner Führung Deutschland wohl gedeihen!  
Wd.

**Farbige Bodenbeizen, die alte und neue Laminböden pracht-**

voll färben und schön glänzen, werden fast in jedem Hause  
gebraucht. Aber einen Hauptfehler haben diese fetterigen  
B.-Beizen: Sie sind viel zu empfindlich gegen Wasser. Des-  
halb muß viel zu oft nachgebaut werden. — Dagegen läßt die  
neue Loba-Beize, die Wasserbeize! mit dem Wasser nicht ab, ist  
naß wischbar, hält viel länger und ist deshalb viel da-fermer  
als die fetterige gebrauchliche B.-Beizen.

**Neue Bekleidungen**

auf den täglich erscheinenden „Enqueller“ werden fortwährend  
von allen Bekleidern, Agenturen und anderen Kostträgern  
entnommen

Neuenburg.  
Bestellungen auf  
**la Weizenstroh, Stempel**  
gepreßt, gibt ab, solange Vor-  
rat reicht  
Bauern-Vereins-Lager.  
jeder Art nimmt entgegen  
E. Reeb'sche Buchhandlung.

**Die britische Auffassung über die Räumung Kölns.**  
 London, 10. Mai. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, geht die britische Auffassung dahin, daß es unmöglich ist, den Zeitpunkt für die Räumung Kölns festzusetzen. Die britische Regierung wünscht, daß die Räumung so bald wie möglich vor sich gehe, britischerseits sei aber kein Versuch gemacht worden, die gleichzeitige Räumung Kölns und des Ruhrgebietes zu erzielen oder diese Fragen mit der des Sicherheitspaktes in Verbindung zu bringen. Die britische Ansicht werde daher im Vorschaferrats folgendermaßen formuliert werden: Die Räumung Kölns hängt lediglich von der Ausführung der Entwaffnungsbestimmungen durch Deutschland ab. Es ist daher Sache des Vorschaferrats, diejenigen Maßnahmen festzusetzen, die Deutschland auszuführen hat, bevor die Entwaffnungsbestimmungen als erfüllbar betrachtet werden können. Der Berichterstatter schließt mit dem Hinweis, daß die diplomatischen Kreise in London das Vorhandensein von Meinungsverschiedenheiten mit Paris ableugneten und auch dabei beharrten, daß jetzt gute Aussichten auf eine Vereinbarung zwischen den Alliierten und Deutschland beständen.

Der Pariser Berichterstatter der „Sunday Times“ schreibt, trotz des Veredes über eine Veröhnung des britischen mit dem französischen Standpunkt scheint es nicht, daß die Aufgabe so leicht sein werde. Es sei klar, daß Briand nicht bereit sei, so nachsichtig gegenüber Deutschland zu sein, wie sein Vorgänger Herriot.  
**Das Stichwahlresultat in Paris.**  
 Paris, 11. Mai. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der gestrigen Stichwahlen für 31 Wahlbezirke zeigt sich der Rumpfparlament der Stadt Paris wie folgt zusammen: Konserwatide 4 (Verlust 1), Republikaner 14 (Verlust und Gewinn 0), Linksrepublikaner 2 (Verlust 2), Unabhängige Radikale 6 (unverändert), Radikale 6 (Gewinn 1), Sozialistische Republikaner 5 (Gewinn 1), Sozialisten 14 (unverändert), Kommunisten 8 (Gewinn 1). — Bis gestern abend 10,30 Uhr lagen aus der Provinz nur wenige Teilergebnisse vor.  
**Das Finanzprogramm Cailaux.**  
 Paris, 10. Mai. Davas setzt die von einem gewissen gewöhnlich gut unterrichteten Abgeordneten gegebenen Mitteilun-

gen über das Finanzprogramm Cailaux dahin zusammen, daß dieses Programm ein weit umfassendes Werk sei, dessen Verwirklichung sich auf mehrere Jahre verteilen werde. Zweck wolle der Finanzminister das Gleichgewicht des Budgets für 1926 herstellen, dessen Beratung gegenwärtig der Senat noch nicht beendet habe. Zum Ausgleich dieses Budgets werde Cailaux neue Steuereinnahmen in Höhe von ungefähr drei Milliarden Franc fordern, welche durch Erhöhung der indirekten Steuern, also der Steuern auf Tabak, Alkohol usw., und durch Erhöhung der Sondererwerbsteuern von mehr als 20000 Franc aufgebracht werden soll. Die Steuer auf den Nutzen aus landwirtschaftlichen Betrieben werde erhöht, ebenso die Besteuerung der freien Berufe. Die deutschen Zahlungen auf Grund des Dawesplans werden auf ein Sonderkonto gebucht und ausschließlich zum Wiederaufbau des ehemaligen Kampfgebietes und zur Amortisierung der von Frankreich bisher vorgeschossenen Summen für Reparationschäden verwandt. Die Bonds der nationalen Verteidigung würden weiter von der Einkommensteuer befreit.

**Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.**  
 Am Samstag, den 16. ds. Mts., abends 6 Uhr,  
**Übung des ganzen Korps.**  
 Vollständiges Erscheinen wird erwartet.  
 Anschließend an die Übung findet im Rathaus- saal die Wahl der Zugführer und Stellvertreter der Züge III und IV statt.

**Das Kommando.**  
**Längsbrand.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Am Samstag, den 16. Mai, nachmittags 8 Uhr, wird die Gemeindejagd, ca. 420 Hektar, im öffentlichen Aufsteich auf dem Rathaus auf drei oder sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Der Gemeinde unbekannte Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit vor der Steigerung nachzuweisen.  
 Den 8. Mai 1925.

**Gemeinderat.**  
**Aufruf**  
 an sämtliche Besitzer von öffentlichen Anleihen zur Anmeldung ihres Anleihebesitzes.  
 Die Ermittlung der Aufwertung und Zinsquote für den einzelnen Anleihegläubiger ist nur möglich, wenn zuvor alle noch umlaufenden öffentlichen Anleihen von den Besitzern zur Registrierung angemeldet werden. Dem Reichstag liegt bereits ein entsprechender Gesetzentwurf vor.  
 Pflicht eines jeden Geschädigten ist es nun, von der Treuhänderstelle kostenlos sofort die vorgeschriebenen Vordrucke zur Registrierung einzufordern.  
 Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 100.  
 Die Treuhänderstelle: J. A. Bankent Krüger.

**Neuenbürg.**  
**Zum Liefern von Brennholz,**  
 alle Sorten, frei vor's Haus empfiehlt sich  
**Christian Vacher, Holzhandlung.**  
**Badeblatt für den Kurort Herrenalsh.**  
 Die erste Nummer des Badeblattes erscheint am Samstag, den 16. Mai. Bestellungen zum Preise von 5 Mark für die ganze Saison einschließl. Zustellgebühr nimmt Frau Schuldbreier Kull in Herrenalsh und die Unterzeichnete entgegen.  
 Inserate erbitten wir uns entweder direkt oder durch unseren Vertreter.  
 Neuenbürg, den 11. Mai 1925.  
 Verlag des Badeblattes für den Kurort Herrenalsh:  
 G. Meck'sche Buchdruckerei, Inh.: D. Strom.

**Forstamt Enzklösterle.**  
**Anh- und Brennholz-Verkauf**  
 am Samstag, den 16. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, im „Waldborn“ in Enzklösterle aus Staatswald Nabh.: Am.: 3 Papierteller II. Kl., 1 Ta., 1 Eich-Anh.-Anbr., Brennholz: Buchen: 8 Schtr., 18 Klobh., Eichen 5 Anbr., Birken 5 Anbr., Erlen 1 Anbr. Nadelh.: 3 Schtr., 34 Prgl., 598 Klobh. bzw. Anbr. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Forstamt Hirau.**  
**Wegbanafford.**  
 Die Arbeiten zur Herstellung eines Zu- und Abfuhrweges zum Steinbruch bei der Havelburg im Staatswald Beckenhardt, sowie zur Erschließung des Steinbruchs mit einer Voranschlagssumme von 12200 Mk. sind unter Zugrundlegung der hierfür bestehenden gedruckten Bedingungen zu vergeben. Liebhaber wollen Angebote in Prozenten der Uebereschlagspreife bis **Mittwoch, d. 13. Mai, nachm. 4 Uhr,** beim Forstamt einreichen, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

**NSU**  
**Motorräder**  
 2 PS, 1 Zylinder, „Pony“  
 4 PS, 2 Zylinder,  
 3 Gang Kette,  
 6 PS, 2 Zylinder,  
 3 Gang Kette,  
 8 PS, 2 Zylinder,  
 3 Gang Kette.  
**Isort lieferbar!**  
 Um Besichtigung wird gebeten.  
**Heh. Gerstel,**  
 Pforzheim, Telef. 2318,  
 Alstadtstraße 14.  
**Konto-Büchlein**  
 empf. G. Meck'sche Buchdr.

**Neuenbürg.**  
**Bestellungen**  
 auf schöne neue  
**Plüsch-Diwan**  
 zu den billigsten Tagespreisen nimmt entgegen abends von 6 bis 8 Uhr.  
 Wer sagt die „Enzklösterle“-Geschäftsstelle.  
**Ein solider, tüchtiger**  
**Eisenbeton-Polier**  
 wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Josef Krapp, Bauunternehmung,**  
 Pforzheim.

**Neuenbürg, den 8. Mai 1925.**  
**Danklagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter  
**Elise Gurrbach**  
 sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhabenden Sarg und für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die unsere liebe Entschlafene während ihrer schweren Krankheit durch ihren Besuch ersauert und erquickt haben.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ernst Gurrbach.**

**Schömburg, den 8. Mai 1925.**  
**Danklagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Verluste unserer lieben, unergieblichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Katharina Oehlschläger Witwe,**  
 geb. Burtgardt,  
 erfahren durften, besonders dem Gesangsverein „Germania“ für den erhabenden Sargbesatz, den vielen Besuchern während ihrer Krankheit, sowie für die Blumen- und Kranzspenden sagen auf diesem Wege den besten Dank  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Sigung d. Gemeinderats**  
 am Dienstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 1. Bauwesen.  
 2. Sonstiges.  
 Stadtkultheiß Knodel.

**Herrenalsh.**  
 Einige  
**junge Leute**  
 von 14 bis 18 Jahren finden dauernde Beschäftigung.  
**Karl Senfer A.-G.,**  
 Dampfzägewerk.

**Herrenalsh-Rollenmühle.**  
 Ein  
**Maler-Lehrling,**  
 sowie ein  
**Maler-Gehilfe**  
 kann sofort eintreten  
**Karl Seckle, Malermeister.**  
 Ein gut empfohlenes  
**Mädchen**  
 für Zimmer und Servieren findet gute Stelle im  
**„Oasen“ in Oden a. G.**  
 Suche für bald flüßiges, ehliches

**Mädchen**  
 für kleinen Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn.  
**Wilo. Becker, Kaufmann,**  
 Langenscheidt.  
**Birkenfeld.**  
 Ein schönes 1 1/2-jähriges  
**Zucht-Rind**  
 ist zu verkaufen.  
**Dietlinger Straße 47.**  
**Calmbach.**  
**Verloren**  
 ging Damen-Uhr mit Monogramm samt goldener Kette.  
 Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben.  
**Odenauer Straße 212.**

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich einige Tage lang auf sämtliche Waren einen

# Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mk. 5.- ab gewährt.

Ruster und Auswahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

## Paul Räuchle, am Markt, Calw

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren  
 Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche  
 Wolldecken, Tricotwaren  
 Vorhangstoffe

Herren-Anzugstoffe, fert. Herren- u. Knabenkleidung  
 Küblers gestriete Anzüge, Damenwindjacken  
 Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge  
 Sporthosen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelserinen.